



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Dachverband der Natur-
und Umweltschutzverbände
in Baden-Württemberg
nach § 66 Abs. 3 NatSchG

Anerkannter Naturschutz-
verband nach § 67 NatSchG

Pressemitteilung 110303

Stuttgart, den 3. März 2011

Landesnaturschutzverband begrüßt E10-Boycott der Verbraucher **Neben dem Motor leiden auch Klima und Urwälder**

Ein Rechtsstreit über Beimischungspflicht wäre „hochspannend“!

Als ein „Zeichen der Hoffnung“ bezeichnete der Landesnaturschutzverband (LNV) die Kaufzurückhaltung für das neue E10-Benzin mit 10 % Bioethanol-Beimischung. Er fordert die Autofahrer auf, diesen Kraftstoff weiter zu meiden, denn er führe direkt oder indirekt zur weiteren Abholzung des Regenwaldes. Was von Politik und Mineralölkonzernen als Beitrag zur CO₂-Minderung gepriesen wird, führe – so der LNV-Landwirtschaftsreferent Dr. Gerhard Bronner – bei genauem Hinsehen zur weiteren Belastung für das Klima und zur Zerstörung wertvoller Natur.

Grundsätzlich sei es dem Klimaschutz nicht dienlich, Bio-Treibstoffe zu verwenden. Sie entziehen der Nahrungsmittelerzeugung bezogen auf den Energiegehalt noch deutlich mehr Flächen als Biogas. Dieser Flächenbedarf steht in Konkurrenz zu den Anbauflächen für Nahrungsmittel. Dr. Bronner: „Will man den E10-Bedarf in Europa selbst befriedigen, muss man zwangsläufig neue Ackerflächen hinzugewinnen – was nur auf Kosten der Umwandlung von Grünland möglich ist. Wiesenumbruch führt jedoch zum schlagartigen Abbau von organischem Bodenmaterial, und dieser Prozess setzt insbesondere an feuchten und moorigen Standorten enorme Mengen an CO₂ frei.“

Da es bei einem 10%-Ethanolanteil an den Treibstoffen in Europa an Anbaufläche für die Rohstoffe mangelt, müsse der Bioalkohol zusätzlich aus Entwicklungsländern importiert werden. Das führe dort in vielen Fällen zur Ausdehnung von Anbauflächen und damit zu zusätzlichen Abholzungen von Urwäldern.

Natürlich ist den Naturschützern bewusst, dass hinter dem E10-Boycott der Autofahrer weniger die Sorge um den Regenwald als vielmehr um den eigenen Motor steht. Der LNV würde es deshalb begrüßen, wenn auch einer der Ölkonzerne sich der Beimischungspflicht entziehen würde und damit einen Rechtsstreit provozierte. „Die juristische Prüfung wäre hochspannend, ob die EU und die Bundesregierung die Ölfirmen zwingen darf, zur Urwaldzerstörung beizutragen“, so Dr. Bronner.

Auch der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) hält die Produktion von Biosprit wegen der geringen Effizienz für nicht sinnvoll. Für den LNV ist es deswegen völlig unsinnig, der Landwirtschaft und unseren Agrar-Ökosystemen unter den jetzigen Verhältnissen noch weitere Leistungen abzuverlangen. Die wohlfeilen Worte von Seiten Politik und Mineralölwirtschaft über die CO₂-mindernde Wirkung des neuen Treibstoffes hält Dr. Bronner folglich nur für ein „grünes Mäntelchen“.